

im Mittelpunkt bei Paul Mikat, Zu den konziliaren Anfängen der merowingisch-fränkischen Inzestgesetzgebung (S. 213–228). – Anregend sind die beiden quellenkundlich ausgerichteten Beiträge von Dietlinde Munnzel, Die Bedeutung der lateinischen Kapitel über die Reichshöfe in der Corveyer Handschrift des kleinen Kaiserrechts (S. 229–244) und Clausdieter Schott, Der Codex Sangallensis 731. Bemerkungen zur Legeshandschrift des Wandalgarius (S. 297–319). Während M. auf einen handschriftlichen Neufund aufmerksam macht, der das bisherige Editionsschema infrage stellt, und wegen der Bedeutung der nun als Bestand gesicherten Passagen auch eine erste Edition liefert, beschäftigt sich Schott mit einem einschlägig bekannten Codex, der vor allem die Lex Romana Visigothorum, Lex Salica (100 cc) und Lex Alamannorum enthält. Unter Berücksichtigung der bisherigen Forschung bespricht er Bibliotheks- und Schriftheimat, Schreiber, Entstehungszeit und Adressat und zeigt so überzeugend, was eine ganzheitliche Betrachtung dieses für die Überlieferung der Leges Barbarorum typischen Kodex zu leisten vermag.

Jörg Müller

André Gouron, Droit et coutume en France aux XIIe et XIIIe siècles (Variorum Reprints, Collected Studies Series 422) Aldershot 1993, Variorum, X u. 336 S., ISBN 0-86078-356-1, £ 52, 50. – Der dritte Band ausgewählter Aufsätze des französischen Rechtshistorikers (zu Bd. 1 und 2 vgl. DA 40, 701 und 45, 289) vereinigt 22 Arbeiten von 1985 bis 1992 zu drei Themenbereichen: Römisches Recht im MA (Studien I – VII), der Einfluß des römischen Rechts auf das Kirchenrecht (Studien VIII – XVII) und römisches Recht und die Anfänge der Coutumes (Studien XVIII – XXII). Die Aufsätze sind durch Nachträge auf den neuesten Stand gebracht und werden durch ein Register der Kanonisten, Legisten und der herangezogenen Quellenwerke erschlossen.

D. J.

Gerd Althoff, Verwandte, Freunde und Getreue. Zum politischen Stellenwert der Gruppenbindungen im früheren Mittelalter, Darmstadt 1990, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, XI u. 237 S., ISBN 3-534-04125-9, DM 52. – In diesem klaren und hilfreichen Überblick faßt A. seine bisherigen Forschungen zusammen und führt sie weiter. Nach einer historiographisch-verfassungsgeschichtlichen Einleitung behandelt er „genossenschaftlich strukturierte Personengruppen“ (worunter vor allem die berühmten *amicitiae* zu verstehen sind) und „herrschaftlich strukturierte Gruppen“. Ein weiteres Kapitel gilt dem von A. auch in neueren Aufsätzen sehr stark betonten rituellen Aspekt der ma. Politik: demonstrativen Verhaltensformen, Beratung, Konfliktbeilegung, Festen. A. sieht in der ostfränkisch-frühdeutschen Zeit etwa zwischen den Bürgerkriegen der 830er Jahre und der Frühzeit Barbarossas eine gewisse Einheit: Vorher waren die Herrschaftsstrukturen wesentlich weniger flach, danach wurden die Spielregeln der Politik zunehmend verrechtlicht. Das Buch beeindruckt durch Klarheit, durch den bewußten und wohltuenden Verzicht auf unnötigen wissenschaftlichen Apparat und durch die vielen frappierenden, hauptsächlich aus bekannten erzählenden Quellen gewonnenen und hier frisch und neu interpretierten Anekdoten.

T. R.

Gunther Wolf, Æthelfled von Mercia und ottonische „dominae“. Zum Rechtscharakter frühmittelalterlicher Frauenherrschaft, ZRG Germ. 111 (1994)